

Österreichs Innovationsperformance im internationalen Vergleich

17. August 2025

Österreich in der Mitte der Strong Innovators im EIS 2025, jedoch der Abstand zu den Innovation Leaders ist größer geworden

Sascha Sardadvar, Brigitte Ecker; WPZ Research

Der European Innovation Scoreboard (EIS) misst die Innovationsleistung der EU-Mitgliedstaaten sowie einiger weiterer Staaten und vergleicht diese anhand ausgewählter Dimensionen und zugrunde liegender Indikatoren im Bereich Forschung, Technologie und Innovation (FTI). Im EIS 2025 liegt Österreich auf Rang 8. Tatsächlich ist Österreich im EIS 2025 gegenüber 2024¹ von Rang 7 auf Rang 8 zurückgefallen, wobei der Abstand auf den Siebtplatzierten (Luxemburg) sehr gering ist. Der Rückstand auf die Schwelle zum Innovation Leader hat sich von 7,90 Prozentpunkten auf 11,01 Prozentpunkte vergrößert.

Einleitung

In der FTI-Strategie 2030 ist das Ziel festgehalten, dass Österreich zu den Innovation-Leader-Ländern vorrücken soll. Relevant ist daher, wie groß der Abstand Österreichs zum Schwellenwert von 125 % des EU-Werts ist. Wie der aktuelle EIS zeigt, entfernt sich Österreich immer mehr davon. Tatsächlich hat sich gegenüber 2024 der **Abstand zum 125 %-Schwellenwert von 7,90 Prozentpunkten 2024 auf 11,01 Prozentpunkte deutlich vergrößert**. Andererseits ist der Vorsprung auf den EU-Durchschnitt weiterhin recht groß, obwohl auch dieser gegenüber 2024 von 17,10 % auf 13,99 % deutlich zurückgegangen ist.

Im EIS 2025 sind gegenüber dem EIS 2024 fünf Indikatoren ausgetauscht worden. Die Gesamtzahl an Indikatoren ist mit 32 gleichgeblieben. Die Indikatoren werden weiterhin in zwölf Dimensionen zusammengefasst und bilden zusammen einen Gesamtindex. **Der Rückfall Österreichs ist jedoch nicht auf diese Änderungen zurückzuführen, denn für Vergleiche mit vergangenen Jahren wird im EIS 2025 die aktuelle Indikatorenauswahl herangezogen.**

Gesamtreihung

Die Rangliste des EIS 2025 zeigt Abbildung 1, wobei die Werte jeweils die Gesamtindizes für das Jahr 2025 in Prozent des EU-Indexes darstellen.

Österreich liegt 2025 – trotz Rückfalls – weiterhin im vorderen Mittelfeld, in der Mitte der „starken Innovatoren“ (im Bereich 100 % bis 125 % des EU-Werts). Dabei ist Österreichs Vorsprung auf die Gruppe der „moderaten Innovatoren“ mit 13,99 Prozentpunkten etwas größer als der Rückstand auf die Gruppe der „Innovationsführer“ mit 11,01 Prozentpunkten.

Gemäß EIS 2025 sind **Schweden, Dänemark, die Niederlande und Finnland die innovationsführenden Länder der EU**. Diese Gruppe ist gegenüber 2024 unverändert. **Einen noch höheren Wert als die Innovationsführer erzielt wie jedes Jahr und unabhängig von der Methodik die Schweiz.**

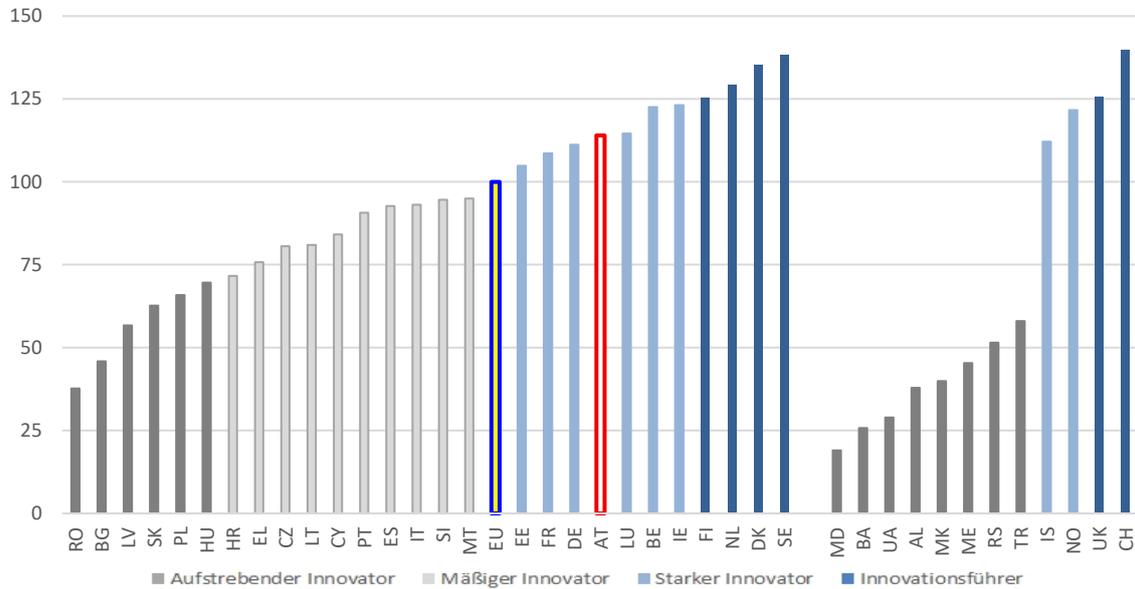
Tatsächlich gibt es im Jahr 2025 auch eine interessante Veränderung: Großbritannien erreicht erneut den Schwellenwert von 125 % der Innovationsführer und tat dies nach dem EIS 2025 auch

¹ Aufgrund methodischer Änderungen sind ältere EIS-Ausgaben für eine Interpretation über die Zeit obsolet. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich im Folgenden alle Verweise auf vergangene Jahre auf die Daten im neuen EIS 2025, veröffentlicht von der Europäischen Kommission (2025a).

schon im Jahr 2024, nicht aber nach dem EIS 2024. Somit befinden sich zwei der sechs europäischen Staaten, welche die 125 %-Schwelle über-treffen, außerhalb der EU. Mit Norwegen liegt ein

dritter Nicht-EU-Mitgliedstaat vor Österreich (und Österreich innerhalb Europas somit auf Rang 11).

Abbildung 1: EIS 2025: Gesamtindex relativ zur EU in Prozent



Quelle: Europäische Kommission (2025a), modifizierte Darstellung.

Zudem zeigt die europäische Landkarte ein klares **Nord-Süd-Gefälle**: Mit Ausnahme der Schweiz liegen alle Länder mit einem Wert > 125 % nördlich von Österreich, mit Ausnahme Tschechiens und Litauens alle moderaten Innovatoren südlich von Österreich. Und es besteht ein **West-Ost-Gefälle**: Mit Ausnahme Estlands liegen alle starken Innovatoren westlich von Österreich, alle Länder mit einem Wert < 75 % („aufstrebende Innovatoren“) liegen östlich von Österreich.

Allerdings muss hierzu ergänzt werden, dass größere Länder wie insbesondere Deutschland und Frankreich stark von räumlichen Disparitäten gekennzeichnet sind, d. h. diese Länder setzen sich aus hochinnovativen Regionen wie Oberbayern (Gesamtindex-Wert: 143,11) oder Île-de-France (Gesamtindex-Wert: 133,19) sowie weniger gut entwickelten Regionen wie Mecklenburg-Vorpommern (Gesamtindex-Wert: 86,80) oder der Normandie (Gesamtindex-Wert: 81,46) zusammen.

Kritisch festzuhalten ist, dass Österreichs Gesamtindex-Wert sowohl im Vergleich zur EU als auch im Vergleich zu Österreichs Wert 2024 gesunken

ist. Österreich fällt damit nicht nur relativ zur EU, sondern auch relativ zu sich selbst zurück. Die meisten Indikatoren steigen im Zeitverlauf, weil sich die meisten Länder in den meisten Bereichen kontinuierlich verbessern. Nicht so Österreich: Mit 0,611 erzielt Österreich den niedrigsten Wert seit 2021, als er 0,580 betrug.

Rangfolge

Im EIS 2025 hat Schweden Dänemark überholt und belegt nun Rang 1. Irland hat Belgien überholt und liegt mit 1,9 Prozentpunkten nun relativ knapp hinter der Gruppe der Innovationsführer. Größere Positionsänderungen gibt es bei den Kleinstaaten Malta (von 16 auf 12) und Zypern (von 12 auf 17).

Nach Punkten ist Österreich nicht das einzige Land, das sich verschlechtert hat, noch deutlicher gilt das für Zypern, Tschechien und sogar für die Innovationsführer Dänemark, Finnland und die Niederlande.

Am stärksten verbessert haben sich Irland, Slowenien und Italien sowie die Kleinstaaten Luxemburg und Malta. Kroatien ist von den aufstrebenden zu den moderaten Innovatoren aufgestiegen, während Ungarn – wenn auch äußerst knapp – umgekehrt zu den aufstrebenden Innovatoren zurückgefallen ist;² auch Zypern ist abgestiegen und zählt jetzt nur noch zu den moderaten Innovatoren.

Die Zahl der Länder mit niedrigeren Gesamtindexwerten als 2024 ist hoch. Interessanterweise hat sich selbst die EU insgesamt – wenn auch nur um 0,4 Prozentpunkte – leicht verschlechtert. Ein möglicher Grund mag sein, dass sich viele Indikatoren auf die COVID-19-Phase beziehen.

Wie jedes Jahr erreicht die Schweiz 2025 einen höheren Gesamtindex als jeder EU-Mitgliedstaat, bei einem Vorsprung auf die EU von 39,74 %. Tatsächlich hat sich der Vorsprung der Schweiz auf die EU um 0,97 Prozentpunkte verringert, jener auf Österreich um 2,43 Prozentpunkte vergrößert.

Global gesehen liegt die EU 2024 hinter Südkorea (135 % des EU-Indexes), China und Kanada (jeweils 119 %), den USA (113 %) und Australien (111 %); Japan liegt gleichauf. Für Israel und Russland liegen auch im EIS 2025 keine Daten vor. Es sollte betont werden, dass für den globalen Vergleich nur 17 der 32 Indikatoren berücksichtigt werden und auch hier Datenlücken bestehen, allein für China fehlen fünf Variablenwerte (d. h. der Indexwert Chinas basiert auf lediglich zwölf Indikatoren).

Bemerkenswert ist auch, dass die offiziellen EU-Beitrittskandidaten allesamt weit zurückliegen, unter den Staaten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei und Ukraine erreicht die Türkei mit 58 % den höchsten Gesamtindexwert relativ zur EU; Moldau mit 19 % den niedrigsten Gesamtindexwert relativ zur EU.

Ergebnisse in den einzelnen Dimensionen

Der EIS ist ein Gesamtindex und bildet den Mittelwert von aktuell 32 gleichgewichteten Einzelindikatoren ab, die ihrerseits in zwölf Dimensionen zusammengefasst werden.

Entsprechend der Aufnahme fünf neuer Indikatoren bei gleichzeitiger Ausscheidung von fünf Indikatoren wurden vier Dimensionsbezeichnungen geändert: *Anwendung von IKT (use of information technologies)* heißt jetzt *IT-Investitionen (investments in information technologies)*, *Auswirkungen auf die Beschäftigung (employment impacts)* heißt *Auswirkungen auf Absatz und Beschäftigung (sales and employment impacts)*, *ökonomische Auswirkungen (economic effects)* heißt *Auswirkungen auf den Handel (trade impacts)* und *Umwelt-Nachhaltigkeit (environmental sustainability)* heißt *Ressourcen- und Arbeitsproduktivität (resource and labour productivity)*.

Wie Abbildung 2 veranschaulicht, **liegt Österreich in neun der zwölf Dimensionen über dem Wert der EU; die Schwelle von 125 %** (im Vergleich zum EU-Wert) **wird in nur noch drei Dimensionen erreicht**, nämlich in den Dimensionen

- *Attraktive Forschungssysteme (attractive research systems)*
- *Verbindungen (linkages)*
- *Intellektuelles Kapital (intellectual assets)*

Zum Vergleich: 2018 lag **Österreich dem neuen EIS zufolge in fünf Dimensionen bei über 125 %**. Abbildung 2 enthält auch die Werte für 2018. **Insgesamt weist Österreich relativ zur EU in neun der zwölf Dimensionen 2025 niedrigere Werte auf als 2018**. Prozentual am meisten verliert Österreich in den Dimensionen *Innovatoren*, *Verbindungen* und *Auswirkungen auf Absatz und Beschäftigung*. Verbessert hat sich Österreich bei *Digitalisierung*, *IT-Investitionen* und *attraktive Forschungssysteme*.

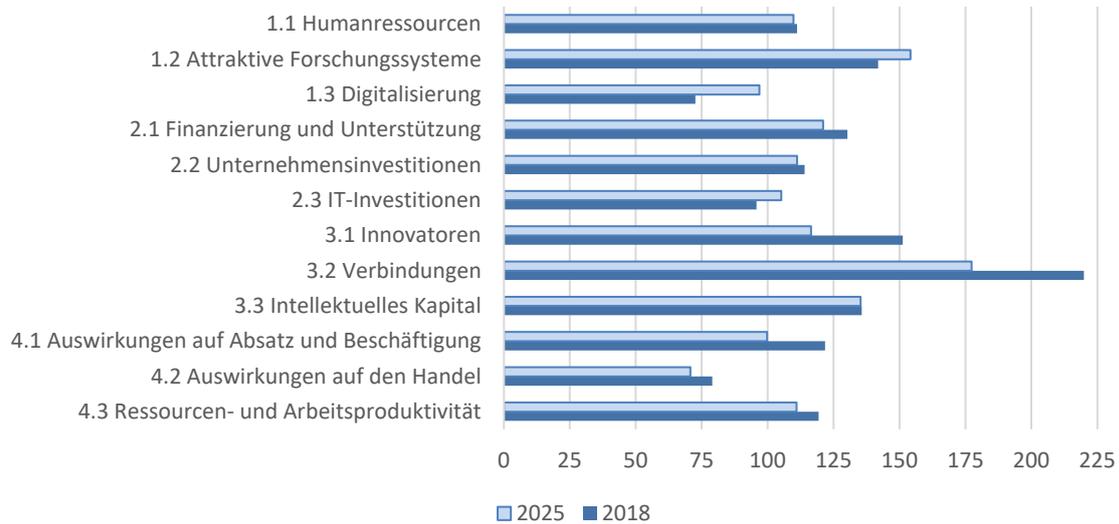
Im Folgenden wird auf einzelne Indikatorwerte näher eingegangen. Die numerischen Codes in Abbildung 2 zeigen an, welche Einzelindikatoren den jeweiligen Dimensionen zugeordnet sind. Abbildung 3 demonstriert als Ergänzung zu Abbildung 2, wie sich Österreich in den einzelnen Dimensionen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat. Die Aussagekraft ist allerdings begrenzt, da sich die zugrundeliegenden Indikatoren auf verschiedene Jahre beziehen, die Veränderung also in Wahrheit nicht 2024 und 2025 betrifft, sondern beliebige Jahre oder Mittelwerte mehrerer Jahre im Zeitraum 2013 bis 2024.

² Die Begriffe sollen hier nicht verwirren, die unterste Liga der EU ist stets „aufstrebend“, selbst wenn es sich tatsächlich um einen Abstieg wie im Fall Ungarns handelt.

Während Abbildung 3 die Veränderung von Österreichs Werten zum Vorjahr zeigt, veranschaulicht Abbildung 4 die relative Veränderung Österreichs zu den EU-Werten des Vorjahres. Die Unterschiede zwischen Abbildung 3 und 4 können teils

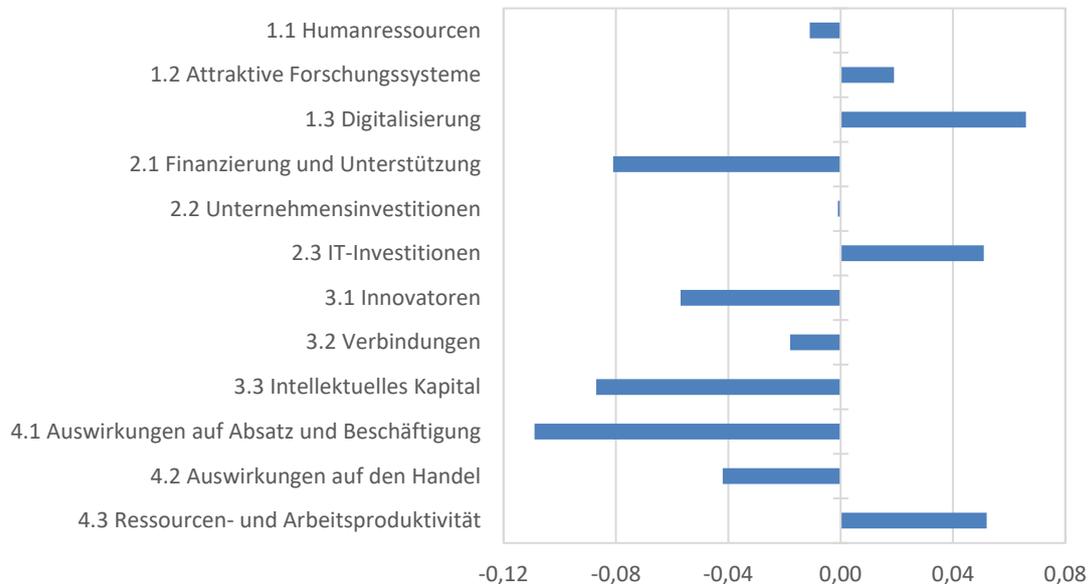
beträchtlich sein, in vier Fällen (*Unternehmensinvestitionen, IT-Investitionen, Verbindungen* sowie *Ressourcen- und Arbeitsproduktivität*) ändert sich sogar die Richtung.

Abbildung 2: Österreichs Werte im EIS 2025 im Vergleich zur EU nach Dimensionen (in % des EU-Werts), 2018 und 2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

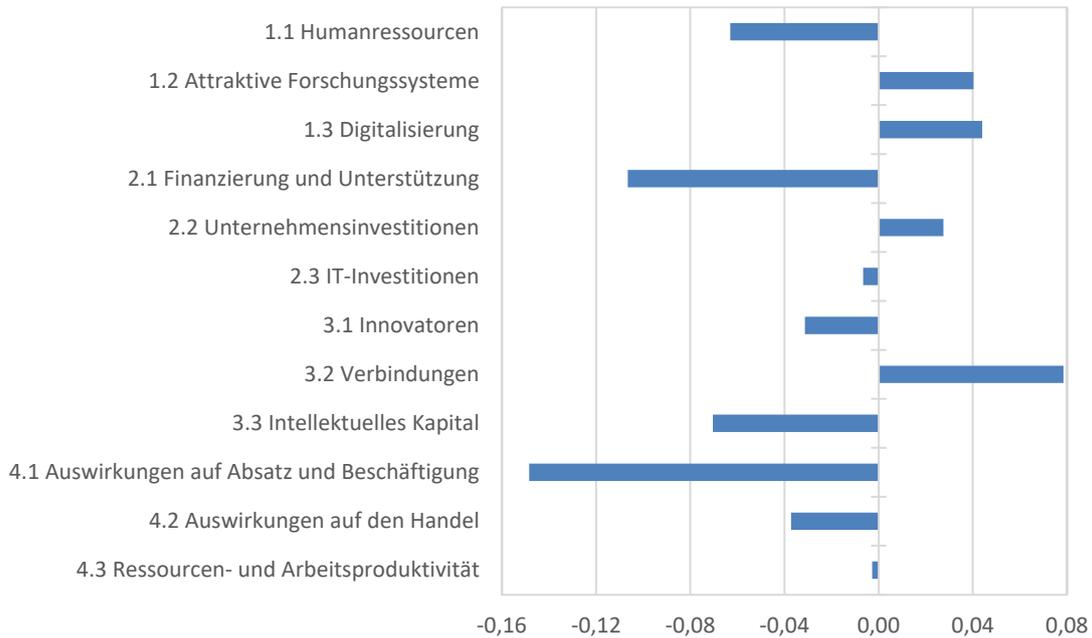
Abbildung 3: Veränderung der Werte Österreichs im EIS 2025 im Vergleich zum Vorjahr nach Dimensionen



Anm.: Die Veränderung entspricht der Differenz des Mittelwerts der den einzelnen Dimensionen zugeordneten, normierten Indikatorwerte.

Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Abbildung 4: Veränderung der Werte Österreichs im EIS 2025 relativ zur EU im Vergleich zum Vorjahr nach Dimensionen



Anm.: Zur Berechnung werden hier zunächst die Verhältnisse zwischen Österreich und der EU in den einzelnen Jahren berechnet und anschließend die Differenz der jeweiligen Werte für beide Jahre angegeben.

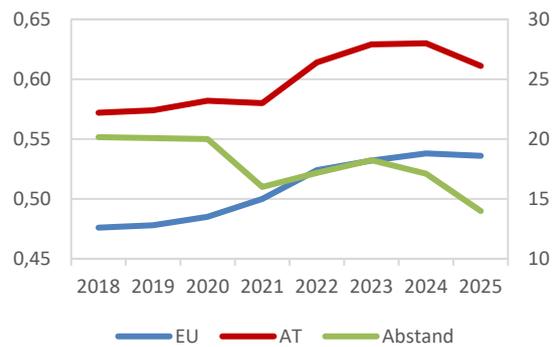
Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

In Abbildung 5 wird die Entwicklung des Gesamtindex seit 2018 gezeigt – für Österreich, für die EU sowie der Abstand zwischen Österreich und der EU (= Vorsprung Österreichs).

Österreich weist über den gesamten Zeitraum zwar einen deutlich höheren Gesamtindexwert als die EU auf, wächst jedoch langsamer, weshalb der Vorsprung immer kleiner wird – dieser Vorsprung ist in Abbildung 5 als „Abstand“ bezeichnet und auf der rechten Skala ablesbar.

Da sich die Klassifizierung als „Innovationsführer“ über den Abstand zur EU definiert, bedeutet dies, dass sich Österreich von diesem Ziel im Beobachtungszeitraum entfernt hat.

Abbildung 5: Entwicklung der jeweiligen Gesamtindizes 2018-2025 der EU und Österreichs [linke Skala], sowie des relativen Abstands Österreichs zur EU (in %) [rechte Skala]



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Neue Indikatoren

Bevor auf die Ergebnisse nach den einzelnen Indikatoren eingegangen wird, sollen die fünf neuen kurz beschrieben und interpretiert werden

1.3.1 Hochgeschwindigkeitsinternetzugang (*high-speed internet access*): Dieser Indikator ist definiert als Anteil der Haushalte mit Festnetzanschluss mit sehr hoher Kapazität (VHCN). Österreich erzielt hierbei einen normalisierten Wert von 0,596 und liegt damit deutlich hinter dem EU-Wert von 0,736 zurück.³ Mit dem neuen Indikator erfolgt offenbar eine Anpassung an den technologischen Fortschritt – um die Qualität der digitalen Infrastruktur aufzuzeigen (Europäische Kommission 2025b, S. 7). Der Indikator wird auf Haushaltsebene abgebildet, um über Unternehmen hinaus den gesamtgesellschaftlichen Zugang zu Hochtechnologien (wie Hochgeschwindigkeitsinternet) zu erfassen.⁴

2.3.1 Cloud Computing (*cloud computing in enterprises*): Dieser Indikator ist definiert als Anteil der Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten, die angeben, *Cloud-Computing*-Dienste zu nutzen. Österreich erzielt hier einen normalisierten Wert von 0,661 und liegt damit knapp vor dem EU-Wert von 0,642. Dieser Indikator erfasst, inwieweit das Nutzen von digitalen Räumen für Unternehmen eine Rolle spielt. Man könnte argumentieren, dass es auch gute Gründe gibt, auf Clouds zu verzichten. Allerdings liegt es in der Natur eines Indikators, die eigentlich interessierende Größe nur indirekt und damit unvollständig messen zu können.

4.2.3 Hochtechnologie-Importe von außerhalb der EU (*high-tech imports from outside of the EU27*): Dieser Indikator ist definiert als Anteil der Hochtechnologieimporte von außerhalb der EU an allen Hochtechnologieimporten. Österreich erzielt hier einen normalisierten Wert von 0,548 und liegt damit deutlich hinter dem EU-Wert von 0,816. Die Europäische Kommission (2025b, S. 15) gibt hier keine Begründung an, die über die technische Beschreibung dessen, was der Indikator misst, hinausgeht. Um feststellen zu können, ob ein höherer Anteil von außerhalb der EU als gut

oder schlecht interpretiert wird, wurden die Rohdaten gesichtet. Demnach ist die Interpretation: je höher der Anteil von Importen aus Nicht-EU-Ländern, desto ungünstiger die Bewertung. In Österreich beträgt der Anteil 28,56 %, in der EU 18,51 %. Daher schneidet Österreich hier bei den normalisierten Werten schlechter ab.

4.3.2 Produktionsbasierte CO₂-Produktivität (*production-based CO₂ productivity*): Dieser Indikator setzt das BIP in Relation zu energiebezogenen CO₂-Emissionen. Österreich erzielt hier einen normalisierten Wert von 0,585 und liegt damit knapp vor dem EU-Wert von 0,578. Der Indikator zeigt, wie effizient der Produktionsprozess in Bezug auf die Umweltbelastung stattfindet.

4.3.3 Arbeitsproduktivität (*labour productivity*): Dieser Indikator setzt das reale BIP in Relation zum BIP zu verketteten Volumenindizes, diese wiederum in Relation gesetzt zu geleisteten Arbeitsstunden. Österreich erzielt hier einen normalisierten Wert von 0,608 und liegt damit deutlich über 25 % des EU-Werts von 0,532. Die Aufnahme dieses Indikators in den EIS ist dennoch kritisch zu hinterfragen:

- Erstens, nach Nobelpreisträger Paul Krugman (1994) ist die Produktivität das Ziel allen Wirtschaftens. Das, was in einer Zeiteinheit erwirtschaftet wird, wird schlussendlich verteilt auf Profite, Löhne und Steuern. Man könnte daher fragen, was der Zweck von Innovation ist, wenn nicht mittel- bis langfristig die Produktivität zu steigern. Schließlich hält dies auch der EIS fest: „Forschung und Innovation sind der Schlüssel zur Erhöhung der Produktivität“ („research and innovation are key to boost productivity“) (Europäische Kommission 2005a, S. 2). Ferner heißt es (a.a.O., S. 20), dass höhere Werte bei diesem Indikator höhere Effizienz und innovationsgetriebenes Wachstum widerspiegeln („higher scores reflect greater efficiency and innovation-driven growth“). Demnach ist dieser Indikator tautologisch.
- Zweitens ist kritisch zu hinterfragen, warum hier auf verkettete Volumenindizes zurückge-

³ Der normalisierte Wert gibt nicht an, dass 59,6 % der österreichischen Haushalte über einen Hochgeschwindigkeitsinternetzugang verfügten – er ist vielmehr so definiert, dass der Mitgliedstaat mit dem höchsten Rohwert beim normalisierten Wert den Wert eins annimmt. Für Details siehe die methodische Begleitpublikation zum EIS, verfügbar von:

https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en

⁴ https://ec.europa.eu/eurostat/cache/meta-data/en/isoc_cbt_esmsip2.htm

griffen wird. Es ist ein häufiges Missverständnis, dass „reale Werte“ eine höhere Aussagekraft hätten. Wenn aber ökonomische Kennzahlen eines bestimmten Jahres über mehrere Merkmalsträger verglichen werden, sollten die nominalen Werte des jeweiligen Landes herangezogen werden, denn jeder Versuch, eine ökonomische Größe zu Preisen der Vergangenheit darzustellen, führt zwangsläufig zu Verzerrungen. Das Basisjahr, auf das sich die verketteten Volumenindizes beziehen, ist zudem nicht ausgewiesen.⁵

Lediglich umbenannt wurde der Indikator *Direkte und indirekte F&E-Förderungen für Unternehmen (direct government funding and government tax support for business R&D (percentage of GDP))*, vormals *Öffentliche Förderung unternehmerischer F&E (direct government funding and government tax support for business R&D (percentage of GDP))*.

Abbildung 6 zeigt die Werte Österreichs und der EU für 2025, Abbildung 7 jeweils die Veränderung zum Vorjahr. Da der Gesamtindex letztlich die Summe aller einzelnen Indikatoren darstellt, werden die Differenzen zum Vorjahr angegeben (anstelle prozentualer Veränderungen). Bei der Interpretation der Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass sich die zugrundeliegenden Daten nicht auf 2025 bzw. 2024 beziehen, sondern, wie zuvor erwähnt, auf beliebige Kalenderjahre bzw. Mittelwerte mehrerer Kalenderjahre im Zeitraum 2013 bzw. 2012 bis 2024 bzw. 2023.

Österreich erreicht auch 2025 bei keinem Indikator den höchstmöglichen normierten Wert von 1,0. Den höchsten normierten Wert unter den 32 Indikatoren erreicht Österreich bei F&E im Unternehmenssektor mit 0,96. Dieser Wert ist definiert als unternehmerische F&E-Ausgaben als Anteil

am BIP und bezieht sich auf das Jahr 2023. Der entsprechende Rohwert beträgt laut EIS 2,27 %, laut der jüngst veröffentlichten F&E-Erhebung der Statistik Austria 2,24 % (für eine Auswertung der F&E-Erhebung siehe Sardadvar & Ecker 2025). **Mit 0,94 fast genauso hoch ist der Wert des Indikators F&E im öffentlichen Sektor.**

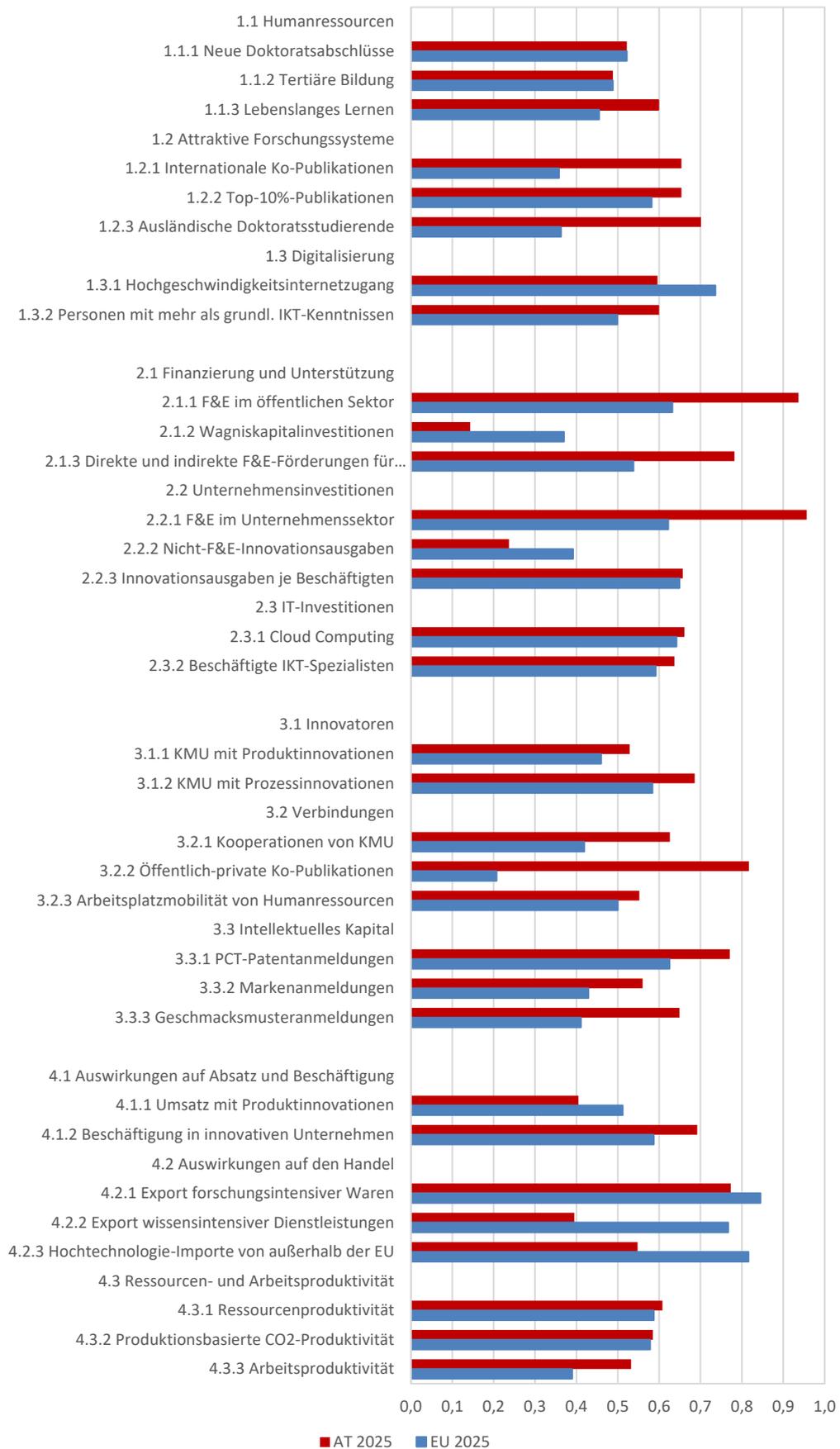
Demgegenüber stehen jedoch **zwei weitere unternehmensbezogene Indikatoren, bei welchen Österreich den niedrigsten Wert** aufweist und sich gegenüber 2024 weiter verschlechtert hat: **Wagniskapitalinvestitionen** (2024: 0,28, 2025: 0,14) und **Nicht-F&E-Innovationsausgaben** (2024: 0,31, 2025: 0,24). Beim Wagniskapital weisen alle EU15-Staaten mit Ausnahme Griechenlands und Portugals einen höheren Wert als Österreich auf. Das ist insofern bemerkenswert, als bereits vor über 14 Jahren im Bericht „Der Weg zum Innovation Leader“ (Republik Österreich 2011, S. 30) festgestellt wurde: „Durch die mangelhaften Marktbedingungen im Börsen-, Venture-Capital- und Private-Equity-Segment fehlt Österreichs Unternehmen, insbesondere den innovativen GründerInnen, eine entscheidende Finanzierungsquelle für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen. Diese gilt es mit gesetzlichen Maßnahmen zu erschließen.“ Auch in der FTI-Strategie 2030 wird die „Stärkung der Risikofinanzierung“ (Bundesregierung 2020, S. 10) als zentrales Ziel genannt.

2011, das sei hier noch angemerkt, lag Österreich bei diesem Indikator ebenfalls hinter allen EU15-Staaten, mit Ausnahme Griechenlands und Portugals, auf Rang 16 (Europäische Kommission 2018) – allerdings war der normalisierte und für den Gesamtindex entscheidende Wert für Österreich mit 0,230 deutlich höher als aktuell im EIS 2025.

⁵ Eine Recherche bei Eurostat, dem statistischen Amt der EU, zeigt, dass unter Arbeitsproduktivität nun Daten verfügbar sind, die sich auf die EU des Jahres 2020 beziehen. Die nominalen Werte sind zwar nicht direkt abrufbar, können aber aus den vorhandenen Daten selbst berechnet werden. Die Arbeitspro-

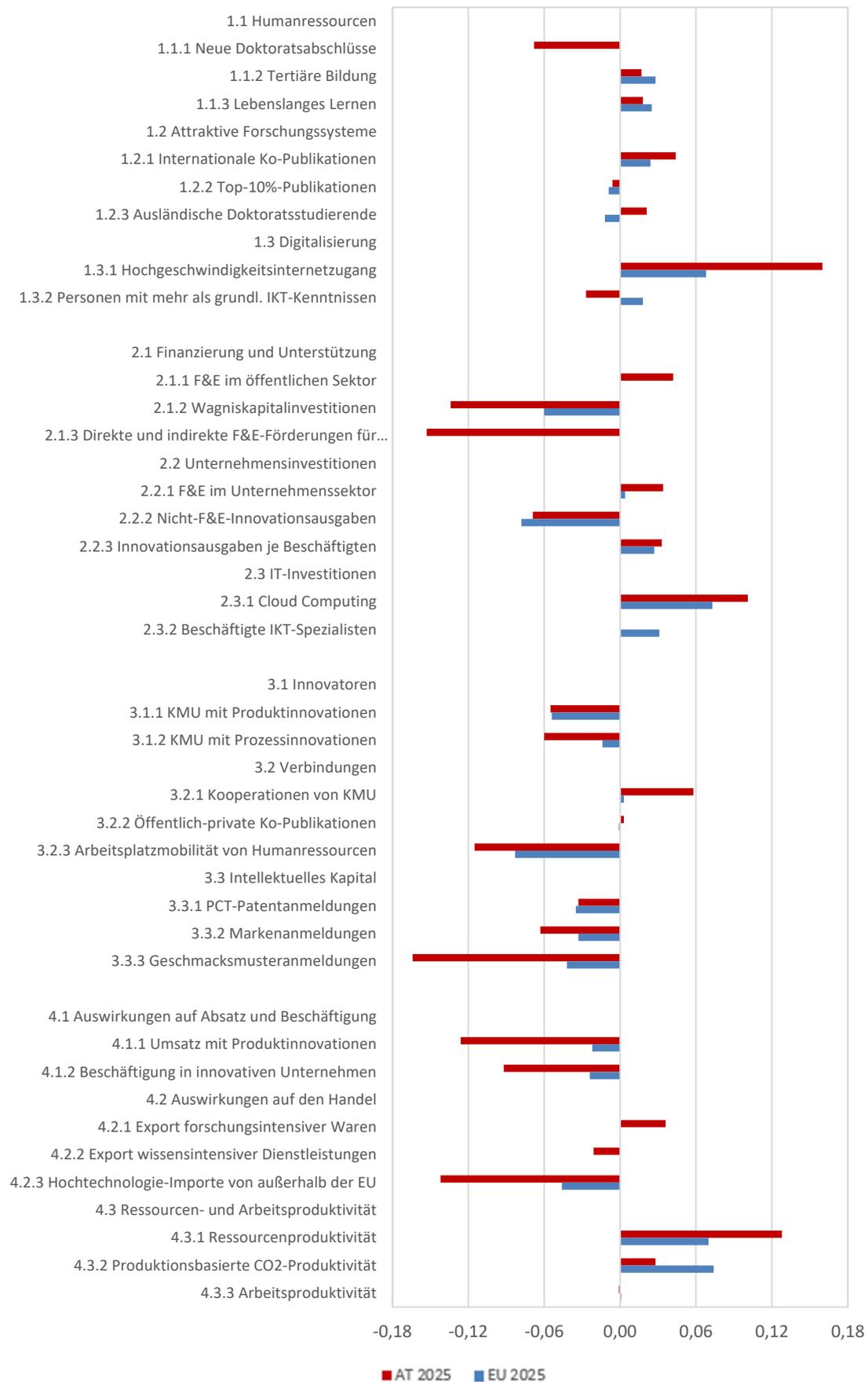
duktivität ist definiert als das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu geleisteten Arbeitsstunden aller Beschäftigten. Für Österreich 2023 ergibt dies 58,47 € je Stunde. (Stand: 22. Juli 2025)

Abbildung 6: Normalisierte Indikatorwerte Österreichs und der EU im EIS 2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Abbildung 7: Differenzen der normalisierten Indikatorwerte Österreichs und der EU, 2024 und 2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Im EIS 2025 unverändert bleibt, dass nicht weniger als **sieben Indikatoren, die in den Gesamtindex eingehen, aus dem Community Innovation Survey (CIS)**, der Innovationserhebung der EU, stammen. Der CIS wird in Österreich von der Statistik Austria durchgeführt und im Zweijahresrhythmus publiziert. Die jüngste Ausgabe (Statistik Austria 2024) erschien im Oktober 2024 und bezieht sich auf die Jahre 2020-2022, eine von COVID-19 und dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägte Zeit.

Abbildung 8 zeigt die Entwicklung dieser sieben Indikatoren, wobei für jeden Indikator jeweils der Wert Österreichs in Prozent der EU angegeben wird. Zusätzlich wird aus diesen sieben Indikatoren ein „Teilindex CIS“ gebildet, der dem jeweiligen Mittelwert entspricht. Da Indikatoren und Methodik unverändert blieben, wird der Beobachtungszeitraum durch Rückgriff auf alte EIS-Ausgaben um drei Jahre verlängert.

Bis 2020 erreichte Österreich den Grenzwert von 125 % bei vier der sieben Indikatoren; der Teilindex CIS lag bis 2020 mit stets > 132 % klar über dem EU-Wert. 2025 erreicht dieser Teilindex mit 106,4 % den für Österreich niedrigsten Wert; nur noch bei einem Einzelindikator - *Kooperationen von KMU* - wird der Schwellenwert von 125 % zum Innovation Leader erreicht.

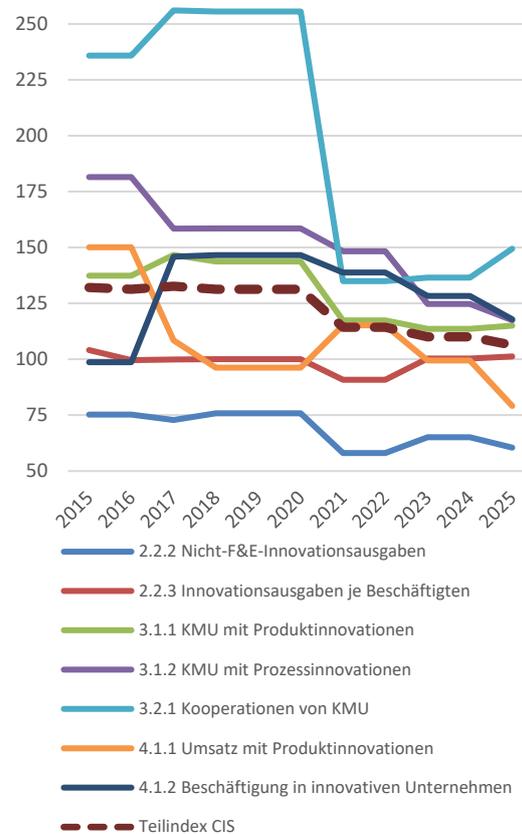
Besonders deutlich ist der relative Abfall Österreichs beim Indikator *Umsatz mit Produktinnovationen*, definiert als Anteil des Umsatzes mit neuen oder erheblich verbesserten Produkten, die entweder für das Unternehmen oder den Markt neu sind. Hier lag Österreich 2015 noch bei 150,1 % des EU-Werts, 2025 nur noch bei 79,1 %.

Nicht viel besser sieht es bei den Indikatoren *KMU mit Produktinnovationen* und *KMU mit Prozessinnovationen* aus. Hier lag Österreich 2015 mit 137,3 % bzw. 181,5 % noch deutlich über dem Schwellenwert und 2025 mit 115,0 % bzw. 117,5 % merklich darunter. Nach Punkten ebenfalls deutlich zurückgefallen aber mit 149,4 % (2015: 235,9 %) weiterhin gut über 125 % liegt Österreich bei *Kooperationen von KMU*; gemessen wird hier der Anteil der KMU mit innovationsmotivierten Kooperationen mit Unternehmen oder Institutionen.

Wie im letztjährigen Bericht zum EIS festgestellt wurde, gibt es durchaus Gründe, die CIS-Auswertung kritisch zu betrachten (vgl. Sardadvar & Ecker 2024).

COVID-19 spielt hier noch die geringste Rolle, da alle Mitgliedstaaten betroffen waren. Man kann argumentieren, dass die Fragen in verschiedenen Ländern unterschiedlich gestellt und beantwortet werden, dass KMU allein in Bezug auf ihre Größe – 10-249 Mitarbeitende – sehr heterogen sind, ganz zu schweigen von den Wirtschaftsstrukturen. Das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich gegenüber dem CIS 2020, auf dem die Werte für die Jahre 2023 und 2024 in Abbildung 8 basieren, methodisch nichts geändert hat. Wenn also nicht die abnehmende Innovationsfreude der Unternehmen für den Rückfall verantwortlich ist, müsste man einen plausiblen alternativen Grund angeben. Tatsache ist, dass auch laut Globalschätzung der Statistik Austria die F&E-Ausgaben inländischer Unternehmen 2024 nur 1,40 % des BIP betragen, nachdem sie 2013 bis 2019 mit 1,45 % bis 1,53 % deutlich höher lagen (was durch die steigende Finanzierung durch ausländische Unternehmen allerdings teilweise kompensiert wird, vgl. Sardadvar & Ecker 2025).

Abbildung 8: CIS-Indikatoren im EIS: Österreichs Werte relativ zur EU in %



Quelle: Europäische Kommission (2022, 2023, 2024, 2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Resümee

Trotz des Ziels, sich im EIS entscheidend zu verbessern, fällt Österreich nach Punkten weiter zurück. Die Schwächen betreffen insbesondere Indikatoren, die auf Unternehmen bezogen sind. Österreich ist bei jenen sieben CIS-Indikatoren, die im EIS berücksichtigt werden, gegenüber der EU weiter zurückgefallen.

Sonderauswertung: Wissenschaftsindikatoren im Fokus

Im *European Innovation Scoreboard* sind sieben der 32 Indikatoren den Leistungen des wissenschaftlichen Sektors zuzurechnen. Abbildung 9 stellt die Entwicklung der normierten Indikatorwerte seit 2018 dar sowie (analog zum CIS in Abbildung 8) einen Subindex, der die Entwicklung für alle sieben Indikatoren gleichgewichtet darstellt, sowohl für Österreich als auch für die EU.

Der EIS 2025 zeigt: **Österreich hat sich beim Indikatorwert in fünf Kategorien gegenüber 2018 deutlich verbessert**, diese sind:

- *Tertiäre Bildung (Percentage population aged 25-34 having completed tertiary education)*
- *Lebenslanges Lernen (Percentage population aged 25-64 participating in lifelong learning)*
- *Internationale Ko-Publikationen (International scientific co-publications per million population)*
- *Ausländische Doktoratsstudierende (Foreign doctoral students)*
- *Öffentlich-private Ko-Publikationen (Public-private co-publications per million population)*

In zwei Kategorien ist der normierte Indikatorwert Österreichs 2025 niedriger als 2018, nämlich bei den *MINT-Doktoraten (New doctorate graduates in science, technology, engineering, and mathematics (STEM) per 1000 population aged 25-34)*, sowie bei den *Top-10 %-Publikationen (Scientific publications among the top-10 % most cited publications worldwide as percentage of total scientific publications of the country)*

In Abbildung 10 wird die Entwicklung dieser Indikatoren sowie des Teilindex im Verhältnis zur EU dargestellt. Im Teilindex erreicht Österreich 2025 149,0 % des EU-Werts, 2018 waren es 139,8 %, 2023 wurde mit 153,3 % der höchste Wert erreicht.

- Obwohl sich Österreich im Vergleich zu sich selbst beim Indikator *Top-10%-Publikationen* im Beobachtungszeitraum verschlechtert hat, hat es sich gegenüber der EU minimal verbessert – der Rückgang der EU war noch größer. Ebenfalls minimal verbessert hat sich Österreich bei den *Internationalen Ko-Publikationen*. Wie 2018 ist Österreichs Position bei den *MINT-Doktoraten* relativ zur EU gleich.
- Deutlich verbessert hat sich Österreich gegenüber der EU bei den *Ausländischen Doktoratsstudierenden* und den *Öffentlich-privaten Ko-Publikationen*.
- Verschlechtert hat sich Österreich hingegen bei den Indikatoren *Tertiäre Bildung* und *Lebenslanges Lernen*.

Im Folgenden werden diese Indikatoren genauer beschrieben und Österreichs Position interpretiert.

Die einzelnen Wissenschaftsindikatoren in näherer Betrachtung

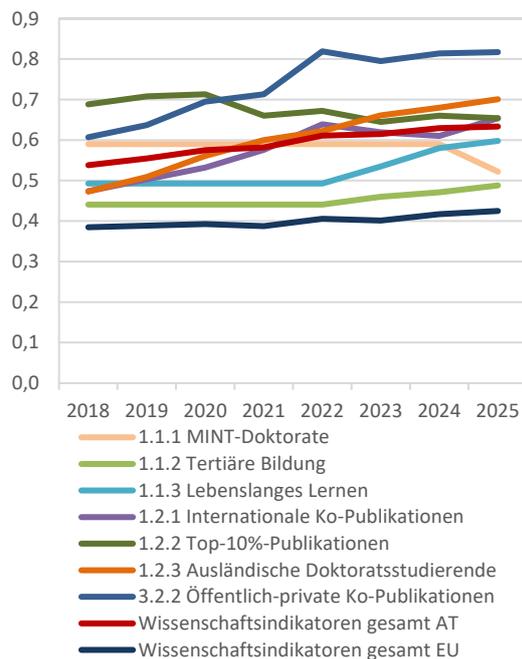
MINT-Doktorate

Dieser Indikator misst die Anzahl der Absolvent:innen von Doktoratsstudien in den MINT-Fächern in Relation zum Anteil der 25- bis 34-jährigen Bevölkerung. Wie im EIS 2024 beziehen sich die Daten im EIS 2025 auf das Jahr 2022, Österreich liegt mit der EU exakt gleichauf, der Rohwert beträgt jeweils 0,8 %.

Tertiäre Bildung

Dieser Indikator misst den Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 34 Jahren, der eine tertiäre Bildung abgeschlossen hat. Die Daten im EIS 2025 beziehen sich auf das Jahr 2024, Österreich liegt auch hier mit der EU exakt gleichauf, der Rohwert beträgt jeweils 44,1 %.

Abbildung 9: Normierte Wissenschaftsindikatoren Österreichs im EIS, 2018-2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Lebenslanges Lernen

Dieser Indikator misst den Anteil der Personen zwischen 25 und 64 Jahren, die Weiterbildungs- oder Ausbildungsangebote absolvieren. Die Daten im EIS 2025 beziehen sich auf das Jahr 2024, Österreich liegt auch hier vor der EU, die Rohwerte betragen 17,6 % und 13,5 %.

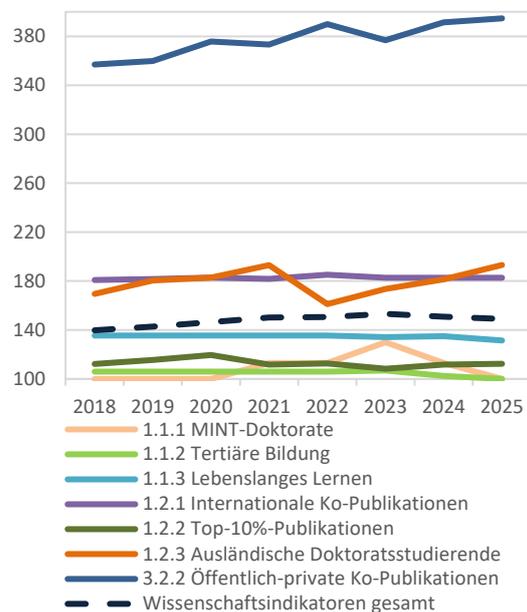
Internationale Ko-Publikationen

Hier werden Ko-Publikationen mit Autor:innen im Ausland gezählt, bezogen auf die Bevölkerung, wobei sich der Wert für die EU auf Nicht-EU-Länder bezieht. Dieser Indikator bevorzugt tendenziell kleine Länder und solche eines großen Sprachraums. Demnach zeigt Österreich im Jahr 2024 einen Rohwert von 2.386, der deutlich über jenem der EU von 1.342 liegt.

Top-10 %-Publikationen

Hier werden wissenschaftliche Publikationen unter den zehn Prozent der weltweit meistzitierten in Relation zur Anzahl aller wissenschaftlichen Publikationen dargestellt. Österreich liegt im Jahr 2024, auf das sich die Daten im EIS 2025 beziehen, mit einem Rohwert von 10,63 % vor der EU mit 9,61 %, aber hinter Österreichs Rohwert von 2017, als dieser bei 11,13 % lag.

Abbildung 10: Normierte Wissenschaftsindikatoren Österreichs im EIS relativ zur EU in %, 2018-2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Ausländische Doktoratsstudierende

Hier wird der Anteil ausländischer Doktoratsstudierender gemessen. Auch dieser Indikator bevorzugt tendenziell kleine Länder und solche eines großen Sprachraums, und so zeigt Österreich im Jahr 2023, auf das sich die Daten im EIS 2025 beziehen, einen Rohwert von 41,25 %, der deutlich über jenem der EU von 22,00 % liegt.

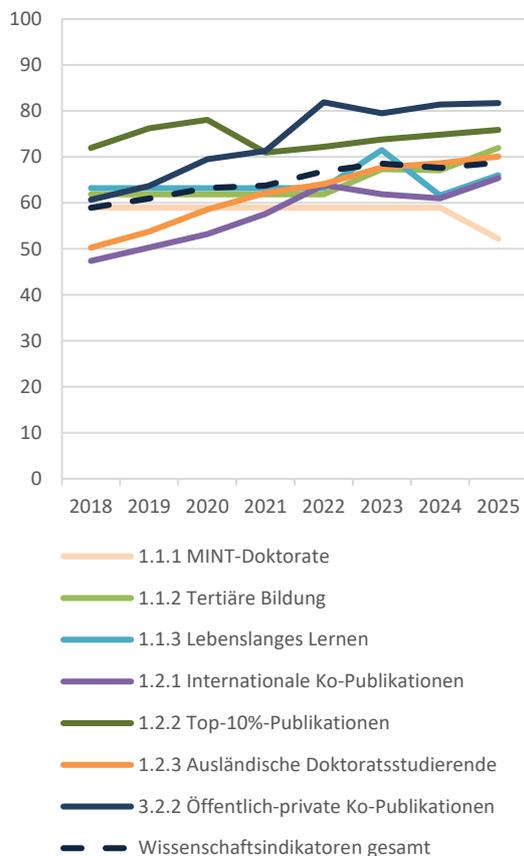
Öffentlich-private Ko-Publikationen

Gemessen wird die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen, die aus einer Zusammenarbeit des Unternehmens- und des öffentlichen Sektors entstehen, in Relation zur Bevölkerung. Dieser Wert zählt zu den größten Stärken Österreichs. Im Jahr 2024, auf das sich die Daten im EIS 2025 beziehen, weist Österreich einen Rohwert von 530,1 Publikationen je Million Einwohner:innen auf, die EU hingegen nur 139,8.

Ein kurzer Vergleich mit der Schweiz

Da der EIS auch die Schweiz berücksichtigt und diese nicht nur insgesamt vor allen EU-Mitgliedstaaten liegt, sondern gerade bei den Wissenschaftsindikatoren weit vorne, soll abschließend noch kurz der Status Österreichs im Vergleich zur Schweiz dargestellt werden.

Abbildung 11: Normierte Wissenschaftsindikatoren Österreichs im EIS relativ zur Schweiz in %, 2018-2025



Quelle: Europäische Kommission (2025a), eigene Berechnung und Darstellung.

Die Schweiz erzielt 2025 bei vier der sieben wissenschaftsbezogenen Indikatoren den höchstmöglichen normierten Wert von eins. Das liegt daran, dass die Schweiz bei diesen Indikatoren den von der EU für diesen Indikator festgelegten Höchstwert erreicht oder sogar übertrifft.⁶ Es handelt sich um die Indikatoren *MINT-Doktorate*, *Internationale Ko-Publikationen*, *Ausländische Doktoratsstudierende* und *Öffentlich-private Ko-Publikationen*.

Abbildung 11 zeigt die entsprechende Entwicklung analog zu Abbildung 10. Österreich liegt einerseits bei allen sieben Indikatoren weit hinter der Schweiz, hat sich aber andererseits mit Ausnahme beim Indikator *MINT-Doktorate* relativ zur Schweiz gegenüber 2018 bei allen Indikatoren verbessert. Besonders deutlich verbessert hat sich Österreich bei den Indikatoren *Internationale Ko-Publikationen*, *Ausländische Doktoratsstudierende* und *Öffentlich-private Ko-Publikationen*.

Resümee

Während Österreich beim Subindex, der sich aus den Indikatoren des CIS zusammensetzt, seit Mitte der 2010er-Jahre deutlich zurückgefallen ist, zeigt sich beim Subindex, der sich aus den Wissenschaftsindikatoren zusammensetzt, weiterhin ein deutlicher Vorsprung auf die EU. Gegenüber der Schweiz, die bei den meisten Wissenschaftsindikatoren weit vorne liegt, hat Österreich in den letzten Jahren aufgeholt.

⁶ Üblicherweise nimmt das Land (einschließlich der berücksichtigten europäischen Nicht-EU-Mitgliedstaaten) mit dem höchsten Rohwert den normierten Wert eins an, außer, ein oder mehrere Höchstwerte sind als positive Ausreißer definiert. Dann nehmen mehrere Staaten den normierten Wert eins an

(für Details siehe Europäische Kommission 2025b, S. 22ff.) – ein normierter Wert von eins entspricht also nicht zwangsläufig dem höchsten Rohwert.

Literatur

- Bundesregierung (2020): FTI-Strategie 2030 – Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation, Bundesregierung der Republik Österreich, Wien. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/forschungskoordination_fti.html
- Europäische Kommission (2018): European Innovation Scoreboard 2018, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/8e458033-74fc-11e8-9483-01aa75ed71a1/language-en>
- Europäische Kommission (2022): European Innovation Scoreboard 2022, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/knowledge-publications-tools-and-data/publications/all-publications/european-innovation-scoreboard-2022_en
- Europäische Kommission (2023): European Innovation Scoreboard 2023, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/knowledge-publications-tools-and-data/publications/all-publications/european-innovation-scoreboard-2023_en
- Europäische Kommission (2024): European Innovation Scoreboard 2024, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/knowledge-publications-tools-and-data/publications/all-publications/european-innovation-scoreboard-2024_en
- Europäische Kommission (2025a): European Innovation Scoreboard 2025, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en
- Europäische Kommission (2025b): European Innovation Scoreboard 2025 - Methodology report, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/statistics/performance-indicators/european-innovation-scoreboard_en
- Krugman, Paul (1994): Competitiveness: A Dangerous Obsession, in: Krugman, P. (1997): Pop Internationalism. The MIT Press, Cambridge [MA] and London
- Republik Österreich (2011): Der Weg zum Innovation Leader – Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation. Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Finanzen, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wien. <https://www.bmwet.gv.at/dam/jcr:f7c9edc3-1d92-48a0-8e33-e70a42fc148a/FTI-Strategie.pdf>
- Sardadvar, Sascha und Brigitte Ecker (2024): Österreich im European Innovation Scoreboard 2024: konstant nach Rängen, Rückfall nach Punkten, https://www.wpz-research.com/wp-content/uploads/2024/09/WPZ-Research_EIS-2024.pdf
- Sardadvar, Sascha und Brigitte Ecker (2025): Zentrale Befunde der F&E-Erhebung 2023, https://www.wpz-research.com/wp-content/uploads/2025/07/F_E-Erhebung2023_Oesterreich_19072025.pdf
- Statistik Austria (2024): Innovation 2020-2022; Ergebnisse der Innovationserhebung CIS 2022, Verlag Österreich, Wien. <https://www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/1993>